

40-44 Jahresbericht 2004 - 2005

Präsidentin des
Zentralvorstandes
Silvia Gmür

45-49 Rapport annuel 2004 - 2005

50-55 Relazione annua 2004 - 2005

Jahresbericht 2004 – 2005

der Präsidentin des Zentralvorstandes

In der lieblichen Murtenseelandschaft fand 1994 die 87. Generalversammlung im Schloss Münchwilen statt. Sie begann mit einer Standortbestimmung des BSA. Es wurde unter anderem über Zertifizierung, Qualitätssicherung, Submissionsverordnung, Beziehung zwischen Architekt und Generalunternehmer diskutiert. Heute steigen wir hinunter in die geheimen Gründe der schweizerischen Demokratie, die GV wird zur Klausur. Gerade recht, um ungestört nachdenken zu können. Die Rückschau auf die Themen, die uns seit langen Jahren vorwiegend beschäftigten, und das Fazit der Resultate führen zum Überdenken unserer Strategie.

Im Sinne einer solchen Diskussion lud ich eine Gruppe von BSA-Kollegen zu einem Gespräch (18.05.05) ein: Jacques Blumer, Frank Krayenbühl (frühere Präsidenten), Marianne Burkhalter, Jacques Gubler, Sandra Macagnan, Stéphane de Montmolin.

Es ist sehr viel einfacher, Einigkeit über Strategien zu erzielen als über architektonische Grundsätze. So verlief das Gespräch harmonisch, und ich gebe hier die wichtigsten Themen wieder.

Die Frage nach dem Sinn eines Fachverbandes kann auf einfache Weise beantwortet werden; was der Einzelne nicht bewegen, verändern oder erreichen kann, muss Aufgabe einer Interessensgemeinschaft sein. Standesangelegenheiten – z.B. Honorargrundlagen, Vertragswesen, Berufsschutz, Schutz des geistigen Eigentums – sind konkrete Probleme eines Berufsverbandes. Andererseits steht die Frage nach der Qualität

im Vordergrund, nach ihrer Definition und nach den Bedingungen ihrer Entfaltung. Die normativen Regelungen müssen Grundlagen für Bauen als kulturelle Leistung sein.

Nachdem der Bundesrat in seiner Stellungnahme zum geforderten Architektengesetz unmissverständlich den Standpunkt vertritt, Architektur sei nicht von öffentlichem Interesse und ein Titelschutz in der Folge kein legitimer Anspruch, stellt sich gleichzeitig die Frage nach dem Sinn und der Legitimation unseres Verbandes (siehe Abschnitt Architektengesetz).

Obwohl Architektur als Stadtmarketing und Exportartikel auch von Politikern vor allem in ökonomischer Hinsicht geschätzt wird, ist die Qualitätsfrage kaum relevant in der öffentlichen und politischen Wahrnehmung und Debatte. Solange jedoch das Bewusstsein nicht vorhanden ist, dass die Baukultur unsere Umwelt und unser ganz persönliches Wohlbefinden beeinflusst, ist auch jegliche Diskussion über Standesangelegenheiten sinnlos.

Wie kommen wir einen Schritt weiter in dieser Problematik? Bisher wurde in unzähligen Verbänden, Vereinigungen, Gremien, Kommissionen über eben diese Probleme diskutiert. Es scheint uns an der Zeit und sinnvoll, klare Aufgabenteilungen und Kompetenzzuteilungen vorzunehmen. Der SIA als bedeutender, grösster schweizerischer Fachverband im Bauwesen (ca. 15'000 Mitglieder), ist dank seinen Ressourcen und seiner klaren Organisation am besten geeignet, die rechtlichen und fachspezifischen Grundlagen für das Bauen zu erarbeiten. Die Vertretung des BSA im Direktorium und in den spezifischen Kommissionen ermöglicht es uns, unsere Anliegen einzubringen und die notwendigen Informationen zu haben.

Die Kernaufgabe des BSA könnte sich auf die Qualitätsfrage konzentrieren: das Qualitätsbewusstsein bei Politikern, Ämtern und in der Öffentlichkeit zu fördern; die Erkenntnis, dass Baukultur nicht nur Baukunst, sondern im weitesten Sinne den Umgang mit der gebauten Umwelt bedeutet. Baukultur ist menschliche Erfahrung in gebauter

Form (Gert Kähler: "Baukultur als Regierungssache?"). Vielleicht ist der Begriff Baukultur allzu strapaziert, aber die Auswirkung des mangelnden Verständnisses ist ein sichtbares Phänomen.

Projekte wie beispielsweise das Schulprojekt (siehe unten) oder der städtebauliche Wettbewerb, der zur Zeit von der Ortsgruppe Genf durchgeführt wird, aktivieren das Interesse und ermöglichen Diskussionen in der Öffentlichkeit. Viele Ortsgruppen sind in diesem Sinne aktiv. Der Zentralvorstand könnte Motor und Koordinator der einzelnen Projekte sein. Nicht im Sinne einer gemeinsamen Ideologie, die nicht nur utopisch sondern auch widersprüchlich zur individuellen Kreativität wäre, sondern im Sinne der vertieften Auseinandersetzung mit unserer "urbanen Topographie".

Die Verteidigung der Qualität stellt auch die Frage nach der Legitimation der Beurteilung. Auch diese Frage sollte vermehrt gestellt werden. Die konsensbestimmte Haltung deutet oft auf eine intellektuelle Lethargie. Die Qualität bedarf einer Beurteilung. Die Kultur des Gesprächs, d.h. der Auseinandersetzung mit gegensätzlichen Haltungen muss vermehrt gepflegt werden. Professor Jacques Gubler denkt über diese Themen nach in seinem Artikel "le bellezce dell'asfalto", den wir in diesem Jahrbuch publizieren dürfen.

Im Jahre 2008 feiert der BSA seine 100-jährige Geschichte. Die Geschichte bildet Tradition. Tradition ist untrennbar von Kultur. Sie ist nicht zu verwechseln mit Gewohnheit. Die Tradition ist kein Relikt einer Vergangenheit, sie ist bewusste Kontinuität von Prozessen, sie ist eine lebendige Kraft, die der Gegenwart Tiefe gibt. Wird Tradition im statischen Sinne verstanden, wird sie zum Plagiat. Tradition als Verpflichtung zur Veränderung wäre die Beantwortung nach der Frage des Sinnes eines Weiterbestehens.

Ich verabschiede mich als Präsidentin mit grossem Dank an alle. Die Erfahrungen dieser drei Jahre waren bereichernd, vielfältig und völlig andersartig als diejenigen meines Architektenlebens.

Zuerst danke ich Patrick Devanthéry, dass er sich als neuer Präsident zur Verfügung stellt. Seine Zusage erfolgte bereits im letzten Herbst, so dass er sich in die neue Aufgabe einarbeiten konnte. Er wird ein dynamisches, kreatives und kollegiales Zentralvorstandsteam antreffen und Ortsgruppen, die etwas bewegen wollen.

Stéphane de Montmollin ist für mich mehr als ein zuverlässiger und kompetenter Arbeitskollege geworden. Ich hoffe, weiterhin mit ihm und seiner Frau Brigitte Widmer freundschaftlich verbunden zu bleiben. Mehr als nur Dank verdient er die Légion d'honneur der Generalsekretäre.

Christiane Schmitt möchte ich die First Lady des BSA nennen: immer hilfsbereit, effizient, sachverständig und vor allem liebenswürdig. Sie feierte im Frühling ihr 10. Arbeitsjahr im BSA.

Unseren Gästen, allen Mitgliedern und Anwesenden wünsche ich eine gute Generalversammlung und anschliessend einen regen Austausch im Kollegenkreis.

Schulprojekt

Das Hauptziel des 1999 durch Alexander Henz initiierten Schulprojektes ist die Sensibilisierung der Schüler zum Thema der gebauten Umwelt und der Architektur.

Ende August 2004 wurden zwei Pilotprojekte für die Primarstufe realisiert, drei weitere Pilotprojekte für die Sekundarstufe II und eines für die Sekundarstufe I vorbereitet.

An der mit grossem Interesse besuchten Ausstellung und am Symposium über den Schulhausbau in Zürich am 2. und 3. Juli 2004 wurde das Schulprojekt an einem Seminar präsentiert.

Eine erste Informationsveranstaltung über das Schulprojekt fand am 16.11.2004 in Bern für die interessierten BSA-Mitglieder statt und einige Präsentationen in den Ortsgruppen folgten nach.

Lehrmittel und Fremdfinanzierung:

- 42 Die Lehrkräfte benötigten Lehrmittel, um später diese Themen in ihrem Unterrichtsprogramm aufnehmen zu können. Die Arbeitsgruppe „Schulprojekt“ hat Hansjörg Gadiant, ETH-Architekt und ehemaliger Redaktor von TEC 21 beauftragt, ein Konzept sowie die Fremdfinanzierungsmöglichkeiten auszuarbeiten. Die Kosten für die Herstellung und den Druck dieser Lehrmittel (vorerst in Deutsch, dann in Französisch und Italienisch) übersteigen jedoch die finanziellen Möglichkeiten des BSA.

Der Kostenrahmen wird auf CHF 450'000.00 geschätzt. Davon sind CHF 100'000.00 Eigenleistungen des BSA. Der Zentralvorstand diskutierte, ob eine Fremdfinanzierung die Unabhängigkeit dieses BSA-Projektes gefährden könnte. Aufgrund des grossen Mittelbedarfs und der nötigen Professionalisierung im Aufbau des Projektes wurde jedoch die Zusammenarbeit mit der ETH gutgeheissen. Für das Jahr 2004 wurde ein Budget von CHF 30'000.00 und CHF 10'000.00 als Defizitgarantie bewilligt. Bis Ende 2004 wurde die budgetierte Gesamtsumme aufgebraucht. Für das Jahr 2005 wurden CHF 60'000.00 im Budget des BSA vorgesehen. Unterstützungsbeiträge Dritter stehen in Aussicht. Das D'Arch der ETH-Z sichert eine Unterstützung des Schulprojektes in Form einer 100% Stelle während drei Jahren zu. Diese Stelle ist in den Lehrstuhl von Prof. Sacha Menz integriert, unter dem Titel "Fachstelle für Architektur und Schule". Hansjörg Gadiant und Petri Zimmermann teilen sich diese Stelle.

Heutiger Projektstand:

Drei Pilotprojekte wurden in drei Klassen auf unterschiedlichen Stufen durchgeführt. Als nächster Schritt wird ein Gesamtkonzept für die Lehrmittel erarbeitet. Zwölf neue Pilotprojekte sollen durchgeführt und ausgewertet werden. Im weiteren sollen kleine Produktionen (z.B. Schulfernsehen, Leitfaden Architekturbesuch, Übungen, Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften etc.) sowie Möglichkeiten für die Kommunikation und Information konzipiert werden. Im Herbst 2006 ist zu diesem Thema eine internationale Tagung für den Erfahrungsaustausch und Workshops vorgesehen.

Architektengesetz

Der Bundesrat hat sich am 24.11.2004 in einem Bericht gegen ein Architektengesetz ausgesprochen. Der nachstehende Berichtsauszug gibt Auskunft über die getroffene Entscheidung:

„Der Bundesrat teilt die Auffassung des Gutachtens von Prof. Richli, wonach für den Erlass eines Bundesgesetzes kein überwiegendes öffentliches Interesse besteht. Die wesentlichen Aspekte der berechtigten Interessen von Angehörigen der Architekturberufe wie Bausicherheit, Ästhetik, Landschaftsschutz, kulturelles Erbe aber auch Treu und Glauben im Geschäftsverkehr sind bereits in verschiedenen Erlassen gewährleistet oder Gegenstand hängiger Revisionsbestrebungen. Die Schaffung einer spezialgesetzlichen Regelung des Titelschutzes wie auch der Berufszulassung sowie der Berufsausübung betrachtet der Bundesrat mit Blick auf die eher untergeordnete Bedeutung der zu schützenden polizeilichen Güter als unverhältnismässig. Ziel der Wirtschaftspolitik des Bundesrates ist vielmehr, Regulierungen abzubauen und die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft zu erhöhen.“*

* Ordinarius für öffentliches Recht, Agrarrecht und
Rechtsetzungslehre an der Universität Luzern

Pierre-Henri Schmutz, Präsident der CSA und Daniele Graber, Jurist beim SIA führten ein Gespräch mit NR Jean-Michel Cina. Im Anschluss erarbeiteten P.-H. Schmutz und D. Graber eine Liste von relevanten Fragen betreffend den Bericht des Bundesrates. Diese Liste zirkulierte innerhalb der CSA und die bereinigte Version wurde an NR Cina weitergeleitet. Die kontaktierten Nationalräte haben uns abgeraten, Fragen an den Bundesrat zu stellen, uns jedoch Unterstützung für eine Lösungssuche über die Revision des Binnenmarktgesetzes zugesichert. Die am REG beteiligten Berufsverbände verfassten demzufolge einen Anhang zur Revision des Binnenmarktgesetzes. Es sollte geprüft werden, ob die Argumente des BBT, unsere Anliegen über das Binnenmarktgesetz lösen zu wollen, zum erforderlichen Resultat führen. Dieser Antrag

hat zum Ziel, dass Berufe mit dem Einverständnis des Bundes sich selber zertifizieren können. Die Wirtschafts- und Abgabekommission (WAK) des Nationalrates hat den Antrag bereits abgelehnt. Die Bemühungen werden nun bei der WAK des Ständerates fortgesetzt.

bauenschweiz

Revision Bundesgesetz (BöB) und Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB):

Die Arbeitsgruppe von bauenschweiz unter der Leitung von Max Studer (usic) verfolgte die Revision BöB und VöB. Der BSA-Generalsekretär hat an der Sitzung mit dem BBL zur Besprechung der Anträge von bauenschweiz am 01.09.04 teilgenommen.

Gegenwärtig sind keine neuen Informationen über die Revision verfügbar. Die Verwaltung ist daran, die Gesetzesänderungen zu verfassen und diese später in die Vernehmlassung zu schicken. Das BBL hat Prof. Jean-Baptiste Zufferey der Uni Fribourg für die Verfassung eines Berichtes betreffend der Frage des Planungswettbewerbs im Rahmen des öffentlichen Beschaffungswesens beauftragt. Der Bericht, eigentlich eine juristische Expertise, wurde ohne Kontaktaufnahme zur SIA 142-Kommission erarbeitet. Herr Prof. Zufferey und sein Assistent haben anfangs Juni Mitglieder der SIA 142-Kommission, den Generalsekretär, sowie private und öffentliche Bauherren zu einem Gespräch eingeladen. Herr Zufferey zeigte ein grosses Interesse für die Argumente, die während den zwei Sitzungen in Lausanne und Zürich entwickelt wurden. Ziel ist nach wie vor, dass die intellektuellen Dienstleistungen mit spezifischen Verfahren ausgeschrieben werden müssen.

Neue eigene KBOB - Planerverträge

Ein Ausschuss der Planergruppe bauenschweiz, unter der Federführung des SIA, hat mit der KBOB (Koordination der Bau- und Liegenschaftsorgane des Bundes) eine paritätische Kommission gebildet. Der grösste Teil der Bemerkungen und Korrekturen, die eine weitmöglichste Übereinstimmung mit den LHO bezwecken, hätten übernommen werden sollen.

Die Verhandlungen mit dem KBOB sind schwierig und es ist gegenwärtig nicht sicher, ob es zu einer Übereinstimmung kommen wird. Trotz fehlenden definitiven AVB hat die KBOB mit den Informationstagungen begonnen; dabei reagierten die Delegierten der Kantone übrigens sehr kritisch.

In Anbetracht der äusserst befremdenden Haltung des BBL wurde über Nationalrat Keller (Präsident bauenschweiz) ein Termin mit dem oder den zuständigen Bundesräten organisiert. Zur Erinnerung hat seinerzeit die KBOB auf den SIA Druck ausgeübt, damit die neuen LHO raschmöglichst publiziert werden. Hans Peter Jost, Vizedirektor des ehemaligen AfBB hatte an deren Erarbeitung mitgewirkt. Bis heute konnten seitens des BBL die KBOB-eigenen AVB (Allg. Vertragsbedingungen) nicht plausibel begründet werden.

Die „Testphase“ der Planerverträge läuft seit drei Monaten und das BBL beabsichtigt eine neue Vertragsvariante zu erarbeiten. Es ist seitens der Planer nicht bekannt, welche Architekten und Ingenieure daran beteiligt sind. Eine dreimonatige Testphase kann in Anbetracht der langen Planungsverfahren nicht ernsthaft zu brauchbaren Ergebnissen führen.

Plattform Zukunft Bau

Ein verbindliches Programm der Plattform besteht noch nicht. Einige Absichten sind jedoch bekannt und die wichtigste ist die Bildung einer „Forschungsplattform Bau“, um bei der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) einen Rahmenkredit innerhalb des Jahresbudget der KTI zu erhalten. Die drei Schwerpunkte sind festgelegt: Instrumente für die Koordination der Bauleistik und der Produktion, die Baumaterialien der Zukunft und die Gebäudetechnik.

SBB

Ein Kernteam aus Architekten und Juristen der SBB hat ein internes und für alle Abteilungen der SBB verbindliches Reglement für die Durchführung von Studienaufträgen erarbeitet. Interessant ist, dass der Studienauftrag als mögliche Wettbewerbsform betrachtet wird, obwohl

44 dieses Verfahren namentlich nicht im BöB/VöV erwähnt ist. Die Abweichung zum Reglement SIA 142 ist auch klar festgelegt. Als Wettbewerbsordnung steht die SIA Ordnung 142 im Vordergrund.

Die SBB ist sich bewusst, dass es einige Zeit brauchen wird, bis alle SBB-Projektleiter dieses Reglement anwenden werden. Daher werden BSA-Mitglieder als Juroren und Wettbewerbsteilnehmer aufgefordert, kritisch mit fehlerhaften Wettbewerbsgrundlagen umzugehen und sind gebeten, auf dieses SBB-Reglement hinzuweisen. Das Problem der Abtretung des Urheberrechtes ist noch nicht gelöst. Die SBB sind jedoch offen für die Suche nach einer befriedigenden Lösung.

Neue Website des BSA

Die zukünftige Website des BSA muss die Mängel der bestehenden Website aufheben. Das Sekretariat kann die Website ohne externe Hilfe verwalten. Die Website ist herstellerunabhängig und wird mit einer Datenbank betrieben. Diese vereinfacht die Verwaltung der Mitgliederadressen und der veröffentlichten oder archivierten Unterlagen. Die Langlebigkeit musste garantiert werden.

Die zwölf eingereichten Offerten wurden vom BSA-Generalsekretär untersucht und dem ZV anhand einer Vergleichstabelle vorgestellt. Die Wahl musste nach folgenden Kriterien erfolgen:

- Software und Programmiersprache: Möglichkeiten, Standfestigkeit, Langlebigkeit, Abhängigkeit von einem Unternehmen
- Grafiker / Programmierer: Qualität der grafischen und technischen Referenzen
- Preis-Budget: die Preisvielfalt war gross (Fr. 23'565.- bis Fr. 87'952.-) und die Betriebskosten mussten auch betrachtet werden.

Die neue Website ist fast fertig konstruiert und sollte demnächst aufgeschaltet werden.

24. Juni 2005



Silvia Gmür
Präsidentin des Zentralvorstandes

Rapport annuel 2004 – 2005

de la Présidente du Comité central

C'est en 1994 dans le cadre charmant du lac de Murten au château de Villars-les-Moines qu'a eu lieu la 87e assemblée générale. Elle débuta par une mise au point sur la situation de la FAS. Les discussions portaient entre autres sur la certification, l'assurance de qualité, l'ordonnance sur les adjudications et les rapports entre l'architecte et l'entreprise générale. Aujourd'hui, nous descendons dans les fonds secrets de la démocratie suisse, l'assemblée générale en clôturera les travaux. C'est le bon moment, parce qu'on n'y est pas dérangé. L'examen rétrospectif des sujets traités ces dernières années et le bilan qui s'en dégage demande le réexamen de notre stratégie.

C'est dans cet esprit que j'ai invité un groupe de collègues FAS à une discussion (18.05.05): Jacques Blumer et Frank Krayenbühl (anciens Présidents), Marianne Burkhalter, Jacques Gubler, Sandra Maccagnan et Stéphane de Montmolin y ont participé.

La discussion harmonieuse a montré qu'il est nettement plus aisé de parvenir à un consensus sur les stratégies à développer que sur les principes architectoniques. Je reprends ci-dessous les thèmes principaux.

Il est facile de répondre à la question du rôle d'une association professionnelle; la communauté d'intérêts doit suppléer à l'individu pour les tâches où sa capacité à agir seul est dépassée. Les conditions cadres de la profession – la législation, les recommandations sur les honoraires, les contrats, la défense de la profession, la protection de la propriété intellectuelle – sont les problèmes concrets d'une association profes-

sionnelle. La qualité, sa définition et sa promotion, reste l'objectif prioritaire. Les normes et les règlements doivent fonder l'acte de construire en tant que contribution culturelle.

Le fait que le Conseil fédéral refuse catégoriquement d'édicter une loi fédérale sur la profession d'architecte, au motif que l'architecture n'est pas d'intérêt public et qu'aucun intérêt public prépondérant ne justifie la protection du titre, remet en cause le sens même et la légitimation de la FAS (voir le § Loi sur la profession d'architecte).

Bien que les hommes politiques apprécient l'architecture en tant qu'élément de marketing urbain et produit d'exportation, ce avant tout en terme économique, la question de la qualité est pratiquement absente de la perception publique et du débat politique. Toute discussion sur les préoccupations de notre profession est vaine, sans prise de conscience générale de l'importance culturelle de l'environnement construit et de son influence directe sur le bien-être personnel de chacun.

Comment progresser dans le cadre de cette problématique, alors que de nombreuses associations, groupements, comités et commissions en ont discuté à maintes reprises. L'heure de la répartition des tâches et des compétences nous semble venue. Forte de ses ressources et de son organisation performante, la SIA, principale association professionnelle du bâtiment (15'000 membres environ), est la plus apte à élaborer les bases juridiques et techniques pour la construction.

L'engagement de membres FAS au sein de la direction de la SIA et de nombreuses commissions nous permet d'être informés et de communiquer nos préoccupations.

La FAS pourrait se concentrer sur la question centrale de la qualité: susciter une prise de conscience auprès des hommes politiques, des administrations et du grand public; faire comprendre que la culture du bâti ne se limite pas à l'art de construire, mais concerne l'environnement construit au sens large. La culture du bâti est une expérience humaine construite (Gert Kähler : "Baukultur als Regierungssache?"). Peut-être la notion de culture du bâti a-t-elle été trop malmenée, mais

les conséquences du manque de compréhension sont visibles.

46 Des projets, tels que le projet de sensibilisation à l'architecture dans les écoles (voir ci-après) ou le concours d'urbanisme lancé actuellement par la section genevoise, éveillent l'intérêt et ouvrent le débat dans l'opinion publique. De nombreuses sections sont actives dans ce sens. Le Comité central pourrait être le moteur et le coordinateur des différents projets. Non pas pour convenir d'une idéologie commune, qui serait utopique et contraire à la créativité individuelle, mais dans le sens d'une réflexion approfondie de notre rapport quotidien à l'urbanité. La défense de la qualité pose également la question de la légitimité de la critique. Cette question aussi doit être renouvelée. Une attitude consensuelle est souvent l'indice d'une léthargie intellectuelle. La qualité demande un jugement. La pratique du dialogue, comprise comme la confrontation de démarches antagonistes, doit être cultivée. Le Professeur Jacques Gubler développe ces thèmes dans son article "le bellezza dell'asfalto", que nous publions dans ce rapport annuel.

En 2008, la FAS fêtera les 100 ans de son existence. L'histoire crée la tradition, elle-même indissociable de la culture. Tradition ne signifie pas habitude. La tradition n'est pas une relique du passé, mais la continuité consciente de processus, elle est une force vivante, qui donne au présent un sens profond. Si la tradition est interprétée au sens statique, elle conduit au plagiat. La tradition en tant qu'obligation de changement serait la réponse à la question de la perpétuation.

Je fais mes adieux en tant que Présidente en vous remerciant tous. Les expériences de ces trois années étaient enrichissantes, multiples et tout à fait différentes de celles de ma vie d'architecte.

Tout d'abord, je tiens à remercier Patrick Devanthery, d'avoir accepté la présidence de la FAS. Il a accepté la proposition l'automne dernier et, de ce fait, il a déjà pu s'informer des tâches qui lui incomberont. Il rencontrera un comité central confraternel, dynamique et créatif, ainsi que des sections entreprenantes.

Stéphane de Montmollin est pour moi plus qu'un collègue de travail consciencieux et compétent. J'espère pouvoir garder des relations amicales avec lui et sa femme Brigitte Widmer. Il mérite plus qu'un merci, c'est-à-dire la légion d'honneur des secrétaires généraux.

J'aimerais qualifier Christiane Schmitt de First Lady de la FAS: toujours serviable, efficace, compétente et surtout aimable. En début d'année, elle a fêté ses 10 ans d'appartenance à la FAS.

Je souhaite à nos invités, aux membres et aux personnes présentes une agréable assemblée générale et suite à cette dernière d'intéressants échanges entre collègues.

Sensibilisation à l'architecture dans les écoles

Le but principal du projet initié en 1999 par Alexander Henz est la sensibilisation des élèves à l'architecture et à l'environnement construit.

Fin août 2004 a vu la réalisation de deux projets-pilote pour des classes de l'école primaire. Trois projets-pilote pour des classes du gymnase et un projet-pilote pour le niveau secondaire ont été préparés.

L'exposition et le symposium sur la construction des écoles qui ont eu lieu à Zurich les 2 et 3 juillet 2004, manifestations qui ont suscité un vif intérêt, ont permis de présenter le projet de la FAS. Une première séance d'information sur le projet de sensibilisation à l'architecture pour les membres FAS intéressés a eu lieu le 16.11.2004 à Berne et a été suivie de présentations dans plusieurs sections.

Moyens d'enseignement et financement externe:

Les enseignants ont demandé du matériel d'enseignement leur permettant d'introduire le sujet dans leur programme. Le groupe de travail "sensibilisation à l'architecture" a mandaté Hansjörg Gadiant, architecte EPFZ et ex-rédacteur de la revue TEC21, pour rédiger un concept et déterminer si un financement externe est réalisable. Les coûts de production et d'impression du matériel d'enseignement (dans un premier

temps en allemand, puis en français et en italien) dépassent les possibilités financières de la FAS. Les frais sont évalués à CHF 450'000.00 dont CHF 100'000.00 au compte de la FAS.

Le Comité central s'est demandé, si des moyens financiers extérieurs pouvaient compromettre l'indépendance de ce projet FAS. C'est en raison du besoin important de fonds et de la nécessaire professionnalisation de l'élaboration de ce projet que la collaboration avec l'EPFZ fut approuvée. La FAS a adopté un budget de CHF 30'000.00 et de CHF 10'000.00 de garantie déficitaire. Le montant total a été utilisé fin 2004. Pour 2005, CHF 60'000.00 sont budgetés par la FAS. Plusieurs appuis financiers par des tiers ont des chances d'aboutir.

Le DArch de l'EPFZ nous a assuré son soutien sous la forme d'un poste à temps plein pendant trois ans. Ce poste est rattaché à la chaire du Prof. Sacha Menz et porte le titre de « Centre de sensibilisation à l'architecture ». Hansjörg Gadiet et Petri Zimmermann se partagent ce poste.

Situation actuelle du projet:

Trois projets-pilote ont été réalisés dans trois classes de niveaux différents.

La prochaine étape consiste à élaborer un concept d'ensemble des moyens d'enseignement. Douze nouveaux projets-pilotes seront réalisés et évalués.

De plus, la conception de petites productions (par ex. télévision scolaire, guide de visites architecturales, exercices, formation des enseignants etc.) et l'élaboration de moyens de communication et d'information sont prévus. Un congrès international d'échange des expériences et plusieurs workshops sont prévus à ce sujet en automne 2006.

Loi sur la profession d'architecte

Le Conseil fédéral s'est prononcé le 24.11.2004 contre une loi spéciale sur la profession d'architecte. L'extrait du rapport ci-dessous reproduit la décision prise:

“Le Conseil fédéral partage le point de vue qui ressort du “rapport Richli”, selon lequel aucun intérêt public prépondérant ne justifie l'édiction d'une loi fédérale. Les principaux intérêts, légitimes, des architectes, comme la sécurité des ouvrages de construction, l'esthétique, la protection du paysage, l'héritage culturel mais aussi la loyauté et la confiance prévalant dans les relations d'affaires, font déjà l'objet de garanties suffisantes dans différents textes législatifs ou procédures de révision actuellement en cours. La création d'une législation portant spécialement sur la protection du titre, sur l'accès à la profession d'architecte ou sur l'exercice de cette profession semble plutôt disproportionnée aux yeux du Conseil fédéral, compte tenu également de l'importance toute relative du but de police poursuivi. La politique économique de la Confédération est bien plus une politique visant la déréglementation et l'augmentation de la compétitivité de l'économie suisse.”*

* Professeur de droit public, de droit rural et de la législation à l'Université de Lucerne.

Pierre-Henri Schmutz, président de la CSA et Daniele Graber, juriste à la SIA, ont eu un entretien avec le conseiller national Jean-Michel Cina. Après cela, P.-H. Schmutz et D. Graber ont dressé une liste de questions pertinentes concernant le rapport du Conseil fédéral. Cette liste a circulé au sein de la CSA et la version adaptée a été remise au conseiller national Jean-Michel Cina. Les conseillers nationaux sollicités pour poser les questions au Conseil fédéral nous ont déconseillés de procéder de la sorte tout en nous assurant de leur soutien pour la recherche d'une solution par le biais de la révision de la loi sur le marché intérieur. Les associations affiliées au REG ont donc rédigé un avenant à la révision de la loi sur le marché intérieur. Ceci dans le but de mettre à l'épreuve les arguments de l'OFFT qui estime pouvoir répondre à nos

attentes par le biais de cette loi. Cette proposition devrait permettre à des professions, avec l'accord de la Confédération, de se certifier elles-mêmes. La Commission de l'économie et des redevances (CER) du Conseil national a refusé d'entrer en matière. Les démarches continuent néanmoins auprès de la CER du Conseil des Etats.

constructionsuisse

Révision de la Loi (LMP) et de l'Ordonnance sur les Marchés Publics (OMP):

Le groupe de travail de constructionsuisse sous la direction de Max Studer (usic) suit cette révision. Le secrétaire général de la FAS a participé à la séance du 1.9.2004 avec l'OFCL pour discuter les propositions de constructionsuisse.

Nous n'avons pas d'autres informations concernant la révision. L'administration est en train de rédiger la révision de la loi qui sera mise ultérieurement en consultation. L'OFCL a mandaté le Prof. Jean-Baptiste Zufferey de l'Université de Fribourg pour rédiger un rapport concernant la question des concours d'architecture et d'ingénierie dans le cadre des marchés publics. La rédaction du rapport, en fait une expertise du cadre juridique, a été réalisée sans contact avec la commission SIA 142. Monsieur Zufferey et son assistant ont invité début juin des membres de cette commission, le secrétaire général, des maîtres de l'ouvrage publics et privés à participer à une discussion de la problématique. Monsieur Zufferey a été très attentif aux arguments développés lors des deux débats tenus à Lausanne et à Zurich. L'objectif poursuivi reste la définition de procédures de mises en concurrence spécifiques aux prestations de nature intellectuelle.

Nouveaux contrats propres au KBOB

Un comité du groupe de planification, sous la direction de la SIA a constitué avec le KBOB (Koordination der Bau- und Liegenschaftsorgane des Bundes) une commission paritaire. La majeure partie des remarques et corrections visant à la concordance avec les RPH aurait dû être prise

en compte. Les tractations avec le KBOB sont laborieuses et il n'est à l'heure actuelle pas encore acquis que cette concordance sera réalisée. Le KBOB a, malgré l'absence d'un document définitif, déjà organisé des journées d'information où les représentants des cantons ont aussi fait part de leur désaccord.

Vu l'attitude très surprenante de l'OFCL, une intervention directe auprès du ou des Conseillers fédéraux concernés par l'entremise du Conseiller national Keller (Président de constructionsuisse) a été organisée. Pour mémoire, le KBOB avait, en son temps, fait pression sur la SIA pour que les nouveaux RPH soient publiés dans les meilleurs délais. Hans Peter Jost, vice-directeur de l'ancien OCF, avait été associé à leurs rédactions. Aucune explication plausible n'a été fournie à ce jour par l'OFCL pour justifier la rédaction de conditions générales propres au KBOB.

La phase de test des nouveaux contrats est en cours depuis trois mois et l'OFCL envisage de rédiger une nouvelle variante de contrat. Nos associations n'ont pas connaissance des architectes et ingénieurs engagés et il semble pour le moins curieux, compte tenu de la durée du projet, de se baser sur une expérience de trois mois pour en tirer des conclusions utiles.

Plate-forme avenir de la construction

Aucun programme concret n'existe à ce jour. Quelques intentions sont toutefois connues dont la plus importante est la création d'une plate-forme de recherche pour l'obtention d'un crédit cadre au sein du budget annuel de la Commission pour la Technologie et l'Innovation (CTI). Les trois axes ont été définis: les instruments pour la coordination de la logistique de la construction et de la production, les matériaux de construction d'avenir et les installations techniques.

SBB

Un groupe formé d'architectes et de juristes des CFF a rédigé un règlement interne concernant les mandats d'avant-projet valable pour tous

les départements des CFF. Il est intéressant de constater que le mandat parallèle est considéré comme une forme de concours, bien que la LMP/OMP ne le mentionne pas nommément. Les dérogations au règlement SIA 142 sont clairement définies. Les CFF sont conscients qu'un certain temps sera nécessaire pour que tous les chefs de projet des CFF appliquent ce règlement. C'est pourquoi les membres FAS, membre de jury et participant, sont invités à considérer de manière critique des programmes de concours déficients en se basant sur ce règlement des CFF. Le problème de la cession des droits d'auteur n'est pas encore résolu mais les CFF restent ouverts pour trouver une solution satisfaisante.

Nouveau site Internet de la FAS

Le futur site de la FAS doit remédier aux défauts du site actuel. Le secrétariat central peut gérer le site sans aide extérieure. Le site ne dépend pas de son concepteur et fonctionne avec une banque de données. Il permet de simplifier la gestion des adresses et des documents publiés ou archivés. Il devait garantir le fonctionnement à long terme.

Les 12 offres reçues ont été analysées par le secrétaire général et présentées au Comité central à l'aide d'un tableau comparatif. Le choix a tenu compte des critères suivants:

- les logiciels ou les langages de programmation proposés: possibilités, robustesse, durabilité, dépendance d'une entreprise
- les graphistes/informaticiens: qualité des références techniques et graphiques
- le prix-budget: la palette des prix était très étendue (de CHF 23'565.– à CHF 87'952.–) et les frais d'exploitation étaient également un facteur important.

Le site est dans la phase finale d'élaboration et devrait être mis en service prochainement.

Le 24 juin 2005

La Présidente de la FAS



Silvia Gmür

Relazione Annuale 2004 - 2005

della Presidenza del comitato centrale

Nell'amenissimo scenario del Lago di Murten si tenne nel 1994 a Schloss Münchwilen l'87ma Adunanza generale, iniziata con la definizione della linea della FAS. Si discusse tra l'altro sulla certificazione e assicurazione qualità, sul regolamento d'appalto, sui rapporti tra architetti e imprenditore generale. Oggi ci addentriamo nei reconditi meandri della democrazia svizzera, l'Adunanza generale diventa una sorta di clausura. Proprio quel che serve per riflettere indisturbati. Lo sguardo a ritroso sui temi che da anni ci occupano prevalentemente e il 'tirar le somme' c'inducono a riconsiderare la nostra strategia.

Nell'intento di una tale discussione ho invitato un gruppo di colleghi FAS ad un incontro in data 18.05.05: Jacques Blumer, Frank Kraysenbühl (ex Presidenti), Marianne Burkhalter, Jacques Gubler, Sandra Maccagnan, Stéphane de Montmollin.

Evidentemente è più facile raggiungere l'unanimità su strategie che su principi architettonici: l'incontro si è svolto in armonia. Nel prosieguo riporto i tempi più salienti.

Alla domanda su qual senso abbia un'associazione di categoria si può rispondere con semplicità: quel che una persona da sola non è in grado di smuovere, cambiare o raggiungere, deve esser compito di un gruppo che persegua un fine comune a tutti gli affiliati. Questioni legate all'ordine professionale – ad esempio base di calcolo degli onorari, disciplina contrattuale, tutela della professione, tutela della proprietà intellettuale – sono problemi concreti di un'associazione di categoria. D'altro canto è in primo piano la questione della qualità, della sua defi-

nizione e delle condizioni per il suo esplicarsi. Le regolamentazioni normative devono essere la base per il costruire inteso nel senso di prestazione culturale.

Ora che a riguardo della postulata legge sulla professione d'architetto il Consiglio federale ha espresso senza frantasi il parere che l'architettura non sarebbe d'interesse pubblico e che, di conseguenza, la tutela del titolo professionale non sarebbe una pretesa legittima, si pone immediatamente la questione sul senso e legittimità della nostra associazione (v. sezione Legge sulla professione d'architetto).

Sebbene l'architettura come marketing urbano ed articolo d'esportazione sia apprezzata, soprattutto nell'ottica economica, anche da esponenti politici, il tema della qualità è di scarso rilievo nella percezione e nei dibattiti pubblici e politici. Finché però non si conseguirà la consapevolezza che la cultura edilizia influenza il nostro ambiente e il nostro benessere individuale, sarà invano condurre qualunque discussione sulle questioni del nostro ordine professionale.

Come possiamo fare un passo in avanti in questa problematica? Nell'ambito d'innomerevoli associazioni, unioni, comitati, commissioni si sono finora trattati appunto questi problemi. Ci sembra che sia giunta l'ora e che sia ragionevole procedere a nette ripartizioni dei compiti ed assegnazioni di competenze. Grazie alle sue risorse e alla sua chiara organizzazione, SIA, la più eminente associazione svizzera di categoria per ingegneri ed architetti (ca. 15'000 associati), è l'ente più idoneo ad elaborare le basi giuridiche e tecniche per il costruire. La rappresentanza di FAS nel Comitato direttivo e specifiche Commissioni ci consente di esporre le nostre questioni e ricevere le informazioni necessarie.

Il compito centrale di FAS potrebbe focalizzarsi sulla questione della qualità: promuovere la consapevolezza della qualità tra esponenti politici, enti pubblici e tra l'opinione pubblica; la cognizione che la cultura edilizia non significa solo 'arte del costruire', bensì nel senso più esteso la relazione con l'ambiente edificato. La cultura edile è esperienza

umana in forma costruita (Gert Kähler: “Baukultur als Regierungssache?” – “Cultura edilizia, una questione del Governo?”). Forse il termine cultura edilizia è fin troppo abusato, ma l’effetto della scarsa comprensione è un fenomeno palese.

Progetti quali ad esempio quello della scuola (v. sotto) o delle gare urbanistiche, come attualmente eseguite dalla sezione locale di Ginevra, risvegliano l’interesse e consentono discussioni tra l’opinione pubblica. Tante sezioni locali sono attive in questo intento. Il Comitato direttivo centrale potrebbe fungere da motore e coordinatore dei singoli progetti. Non nel senso di un’ideologia comune, che non solo sarebbe utopica, bensì anche avversa alla creatività individuale, ma piuttosto nel senso di un approfondito confronto con la nostra “topografia urbana”. La difesa della qualità solleva inoltre la questione delle legittimità della valutazione, che dovrebbe anche essere posta con maggior frequenza. Un atteggiamento dettato dal consenso è spesso segno di letargia intellettuale. La qualità ha bisogno di una valutazione. La cultura del colloquio, vale a dire il confronto con posizioni contrarie, deve essere oggetto di maggiori cure. Nel suo articolo “Le bellezze dell’asfalto”, che ci è permesso di pubblicare nel presente rendiconto, Prof. Jacques Gubler riflette su questi temi.

Nel 2008 FAS festeggerà i suoi cento anni di storia. Dalla storia nasce tradizione. La tradizione è inscindibile dalla cultura. Non è da confondere con la consuetudine. La tradizione non è retaggio di un passato, è al contrario la cosciente continuità di processi, è una forza vivente, che dona profondità al presente. Se concepita in senso statico, la tradizione diventa un plagio. Tradizione quale impegno per la trasformazione sarebbe la risposta alla domanda su qual senso abbia continuare ad esistere.

Con un grande ringraziamento a tutti prendo commiato dal mio ruolo di Presidentessa. Le esperienze di questi tre anni sono state proficue, svariate e completamente diverse da quelle raccolte nella vita d’architetto.

Per primo ringrazio Patrick Devanthery, che si è dichiarato disponibile quale nuovo Presidente. Avendo segnalato il suo consenso già nello scorso autunno, si è potuto impraticare tempestivamente nel suo nuovo compito. Troverà uno staff direzionale dinamico, creativo e collegiale, e sezioni locali pronte a smuovere le cose.

Stéphane de Montmollin è diventato per me più che un competente collega di lavoro e spero vivamente di poter continuare il rapporto amichevole con lui e la sua consorte, Brigitte Widmer. Più che solo un ringraziamento meriterebbe la Légion d’honneur dei Segretari generali. Christiane Schmitt vorrei definirla First Lady della FAS: sempre disponibile, sempre efficiente, competente e soprattutto affabile. In primavera festeggerà il suo decimo anno di lavoro in seno alla nostra federazione.

Ai nostri ospiti, a tutti gli associati e agli intervenuti auguro una proficua Adunanza generale, seguita da un intenso scambio d’opinioni nella cerchia di colleghi.

sensibilizzazione all’architettura nelle scuole

Lo scopo principale del progetto iniziato nel 1999 da Alexander Henz è la sensibilizzazione degli allievi all’architettura e ambiente costruito. A fine agosto 2004 si sono realizzati due progetti pilota per delle classi di scuola elementare. Tre progetti pilota per classi liceali e uno per il livello di scuola secondaria sono stati preparati.

L’esposizione e il simposio sulla costruzione delle scuole che si sono svolti a Zurigo il 2 e 3 luglio 2004, manifestazioni che hanno suscitato un notevole interesse, hanno consentito di presentare il progetto della FAS.

Una prima seduta informativa sul progetto di sensibilizzazione all’architettura per i membri FAS interessati ha avuto luogo il 16 novembre 2004 a Berna, seguito dalla presentazione in numerose altre sezioni.

Mezzi d'insegnamento e finanziamento esterno

52 Gli insegnanti hanno richiesto del materiale d'insegnamento che gli permettesse di introdurre l'argomento nel loro programma. Il gruppo di lavoro "sensibilizzazione all'architettura" ha dato incarico a Hansjörg Gadiant, architetto EPFZ e ex redattore della rivista TEC21, per redigere un concetto e indagare sulla possibilità di un finanziamento esterno. I costi di concezione e di stampa del materiale d'insegnamento (in un primo tempo in tedesco, in seguito in francese e in italiano) superano le possibilità finanziarie dell'FAS. I costi sono stati stimati in fr 450'000 di cui fr 100'000 a carico della FAS.

Il Comitato Centrale si è chiesto se degli aiuti finanziari estreni potevano compromettere l'indipendenza di questo progetto FAS. La necessità di fondi importanti e di una professionalità nello sviluppo di questo progetto ha fatto sì che la collaborazione con l'EPFZ fosse approvata. La FAS ha approvato un budget da fr 30'000 e di fr 10'000 di garanzia deficitaria. L'importo totale è stato utilizzato nel 2004. Per il 2005 sono stati previsti fr 60'000 a carico della FAS. Numerosi sostegni finanziari esterni hanno concrete possibilità di successo.

Il DArch dell'EPFZ ci ha assicurato il suo sostegno sotto forma di un posto a tempo pieno per la durata di tre anni. Questo posto è allegato alla cattedra del prof Sacha Menz e porta il nome di "Centro di sensibilizzazione all'architettura". Hansjörg Gadiant e Petri Zimmermann si dividono il posto.

Attuale stadio del progetto:

Tre progetti pilota sono stati realizzati in tre classi di differenti livelli. La prossima tappa consiste nell'elaborare un concetto globale dei mezzi d'insegnamento. Dodici nuovi progetti pilota saranno realizzati e valutati. In più sono previste la concezione di piccole produzioni (per esempio televisioni scolastiche, guide alla visita di architetture, esercizi, formazione di insegnanti, ecc) e l'elaborazione di mezzi di comunicazione e d'informazione. Un congresso internazionale di scambi di esperienze e numerosi workshops sul tema sono programmati per l'autunno 2006.

legge sulla professione di architetto

Il Consiglio Federale si è espresso il 24 novembre 2004 contro una legge specifica sulla professione di architetto. L'estratto del seguente rapporto motiva la decisione presa:

"Il Consiglio Federale condivide il punto di vista che scaturisce dal "rapporto Richli", secondo cui nessun interesse pubblico preponderante giustifica l'edizione di una legge federale. I principali interessi, legittimi, degli architetti, come la sicurezza delle opere di costruzione, l'estetica, la protezione del paesaggio, il patrimonio culturale ma anche la correttezza e la fiducia prevalente nelle relazioni d'affari, sono già sufficientemente garantite nei differenti testi legislativi o nelle procedure di revisione attualmente in corso. L'adozione di una legislazione specialmente indirizzata alla protezione del titolo, sull'accesso alla professione di architetto o sull'esercizio della stessa sembra piuttosto sproporzionata agli occhi del Consiglio Federale, tenuto conto comunque dell'importanza relativa all'obiettivo di vigilanza perseguito. La politica economica della Confederazione è piuttosto indirizzata verso una politica che mira alla deregolamentazione e all'aumento della competitività"*

* professore di diritto pubblico, di diritto rurale e di legislazione all'Università di Lucerna.

Pierre-Henri Schmutz, presidente della CSA e Daniel Graber, giurista alla SIA, hanno avuto un incontro con il consigliere nazionale Jean-Michel Cina. Dopo di che, P.-H. Schmutz e D. Graber hanno inviato una lista di domande pertinenti concernenti il rapporto del Consiglio Federale. Questa lista è circolata all'interno del CSA e la versione definitiva è stata consegnata al consigliere nazionale Jean-Michel Cina. I consiglieri nazionali interpellati per fare le domande al Consiglio Federale ci hanno sconsigliato di procedere in questo modo, nondimeno assicurandoci il loro sostegno per la ricerca di una soluzione nell'ambito della revisione della legge sul mercato interno. Le associazioni affiliate al REG hanno redatto un'allegato alla revisione della legge sul mercato

interno. Questo con l'obiettivo di mettere alla prova gli argomenti dell'OFFT che presume poter rispondere alle nostre aspettative nell'ambito di questa legge. Questa proposta dovrebbe permettere a certe professioni, con l'accordo della Confederazione, di autocertificarsi. La Commissione dell'economia e delle finanze del Consiglio nazionale ha rifiutato di entrare in materia. Le procedure continuano comunque presso la CER del Consiglio degli Stati

constructionsuisse

Revisione della Legge (LMP) e dell'Ordinanza sui Mercati Pubblici (OMP): Il gruppo di lavoro di *constructionsuisse* sotto la direzione di Max Studer (usic) segue questa revisione. Il segretario generale della FAS ha partecipato alla seduta del 1.9.2004 con OFCL per discutere le proposte di *constructionsuisse*.

Non abbiamo altre informazioni concernenti la revisione. L'amministrazione sta redigendo la revisione della legge che sarà messa ulteriormente in consultazione. L'OFCL ha incaricato il prof. Jean-Baptiste Zufferey dell'Università di Friburgo di redigere un rapporto sul tema dei concorsi di architettura e di ingegneria nell'ambito dei mercati pubblici. L'allestimento del rapporto, di fatto una perizia di tipo giuridico, è stata realizzata senza la partecipazione della commissione SIA 142. Il signor Zufferey e il suo assistente hanno invitato all'inizio di giugno un membro di questa commissione, il segretario generale, alcuni committenti pubblici e privati a partecipare ad una discussione sul tema. Il signor Zufferey è stato molto attento agli argomenti scaturiti durante i due dibattiti che si sono tenuti a Losanna e a Zurigo. L'obiettivo perseguito resta quello di definire la procedura di messa a concorso nel caso di prestazioni di natura intellettuale.

nuovi contratti KBOB

Un comitato del gruppo di pianificazione, sotto la direzione della SIA ha costituito con la KBOB (Koordination der Bau- und Liegenschaftsorgane des Bundes) una commissione paritaria. La maggior parte delle

osservazioni e correzioni che hanno come obiettivo la concordanza con le RPH avrebbero dovuto essere tenuto in conto. Le trattative con la KBOB sono laboriose e a tutt'oggi non è ancora acquisito che questa concordanza sarà raggiunta. La KBOB ha, malgrado l'assenza di un documento definitivo, già organizzato delle giornate di informazione dove i rappresentanti dei Cantoni hanno già comunicato il loro disaccordo.

Vista il sorprendente atteggiamento dell' OFCL, è stato organizzato un intervento diretto presso il o i Consiglieri Federali coinvolti per il tramite del Consigliere Nazionale Keller (Presidente di *constructionsuisse*). Da ricordare che, a suo tempo, la KBOB aveva fatto pressione sulla SIA perché i nuovi RPH venissero pubblicati nel più breve tempo possibile. Hans Peter Jost, vice direttore del precedente OCF era stato associato alla loro redazione. Nessuna spiegazione plausibile è stata data a tutt'oggi da parte dell'OFCL per giustificare la redazione di condizioni generali specifiche alla KBOB.

La fase di sperimentazione dei nuovi contratti è in atto da tre mesi e l'OFCL prevede di redigere una nuova variante del contratto. Le nostre associazioni non sono a conoscenza di chi siano gli architetti e ingegneri impegnati e sembra per lo meno curioso, tenuto conto della durata del progetto, di basarsi su una esperienza di tre mesi per trarne delle conclusioni utili.

piattaforma futuro della costruzione

Nessun programma concreto esiste a tutt'oggi. Alcune intenzioni sono tuttavia conosciute di cui la più importante è la creazione di una piattaforma di ricerca per l'ottenimento di un credito quadro in seno al budget annuale della Commissione per la Tecnologia e l'Innovazione (CTI). Sono stati definiti tre assi: gli strumenti per il coordinamento della logistica della costruzione e della produzione, i materiali da costruzione del futuro e le installazioni tecniche.

SBB

- 54 Un gruppo composto da architetti e giuristi delle CFF ha allestito un regolamento interno concernente i mandati di progetti di massima valore per tutti i dipartimenti delle CFF. È interessante osservare che i mandati paralleli sono considerati come una forma di concorso, anche se la LMP/OMP non lo menziona esplicitamente. Le deroghe al regolamento SIA 142 sono chiaramente definite. Le CFF sono coscienti che ci vorrà un po' di tempo prima che i capi progetto delle CFF applichino questo regolamento. È per questo che i membri FAS, membri di giurie e partecipanti, sono invitati a considerare in modo critico programmi di concorso carenti, basati su questo regolamento delle CFF. Il problema della cessione dei diritti d'autore non è ancora risolto ma le CFF sono disponibili per trovare una soluzione soddisfacente.

nuovo sito Internet della FAS

Il futuro sito della FAS deve rimediare ai difetti del sito attuale. Il segretariato centrale può gestire il sito senza interventi esterni. Il sito non dipende dal suo creatore e funziona con una banca dati. Permette di semplificare la gestione degli indirizzi e dei documenti pubblicati o archiviati. Deve garantire il funzionamento a lungo termine.

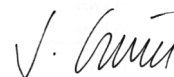
Le 12 offerte ricevute sono state analizzate dal segretario generale e presentate al Comitato Centrale sotto forma di una tabella comparata. Per la scelta si sono considerati i criteri seguenti:

- I programmi o i linguaggi di programmazione proposti: possibilità, affidabilità, durata, dipendenza da una ditta
- I grafici / informatici : qualità delle referenze tecniche e grafiche
- Il prezzo-budget: il ventaglio delle proposte era molto esteso (da fr 23'565 a fr 87'952) e i costi di gestione erano anche un fattore importante.

Il sito è nella fase finale di allestimento e dovrebbe essere messo in servizio prossimamente.

24.6.2005

La presidente del comitato centrale



Silvia Gmür

